

Die Antworten von zwei berühmten Frauen:

Les jaloux qui tuent?
Ils me font toujours penser
à des jardiniers qui
piétineraient leurs propres
plates-bandes.

Colette

Colette, die größte Liebespsychologin der heutigen französischen Literatur, schreibt: „Eifersüchtige, die töten? Sie gemahnen mich immer an Gärtner, die ihre eigenen Beete zertrampeln.“

Subjekt oder Objekt - lieber Zahnweh
Antalichen

Die große Menschendarstellerin Asta Nielsen antwortet mit diesem einzigen Satz.

Der populäre Theologe
Kaplan Fahsel:

Die Eifersucht ist durchaus nicht Sache der Konvention, sondern eine natürliche Folge jeder starken Liebe. Die Art der Aeußerung einer Eifersucht gestaltet sich allerdings verschieden je nach Temperament, Charakter oder geistiger Einstellung des heftig Liebenden. Daß Ehrenstandpunkt und Duell in der heutigen Gesellschaft nicht mehr eng mit der Eifersucht verknüpft sind, ist zwar ein für den Körper und gesellschaftlichen Frieden vorteilhafter Fortschritt; stammt aber weniger aus wahrhaft edler, humaner Gesinnung, als vielmehr aus der hedonistischen Loslösung der sexuell-sinnlichen Liebe von der geistigen Bindung der Geschlechter früherer Tage, also aus einer bedauerlichen Entspannung der geistigen Erotik, die ich in meiner Schrift über Ehe, Liebe und Sexualproblem prinzipiell begründet habe.

Der Verfasser der „Garçonne“
Victor Margueritte:

Die sexuelle Eifersucht, die sowohl Ueberlieferung wie Instinkt ist, dieser noch durch jene verschärft! — ist ein Ueberbleibsel aus primitiven Barbarenzeiten. Sie wird mit der höheren Entwicklung des Menschen verschwinden. Trotz der vielen aufeinanderfolgenden Zivilisationen, von denen eine immer die andere gestürzt hat, erhebt sich eben erst die junge Erde aus dem Schlamm von ererbten Vorurteilen, Religionen und ihrer Dogmen zu einem wissenschaftlichen und moralischen Leben. Entweder ist Fortschritt nur ein Wort, oder die Menschheit von morgen — in dem ununterbrochenen Bemühen, sich zu entwickeln und zu vervollkommen — wird die Eifersucht abstreifen wie eine tote Haut und von ihr nur einen Nachgeschmack von Zartheit und Wahrfähigkeit in allen menschlichen Beziehungen zurückbehalten.